

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Malerische Ansichten der Schlösser, Denkmäler und merkwürdigen Gegenden des Elsasses**

**Rothmüller, Jacques**

**Colmar, [1836]**

Das Schloss Ochsenstein

[urn:nbn:de:bsz:31-334474](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334474)

Späterhin verfügten die Herzoge von Oestreich bald über diesen, bald über jenen Theil der Grafschaft. Es ist dieselbe in der Cession inbegriffen, welche Karl dem Kühnen gemacht ward. — Das Schloß Pfirt entging auch dem Einfall der Schweden nicht; sie besetzten es im Jahre 1633, wurden aber wieder von den Bauern daraus vertrieben, welche den Obrist-Lieutenant von Erlach und mehrere Offiziere zu den Schloßfenstern herabwarfen. — Infolge des westphälischen Friedens kam die Grafschaft im 17ten Jahrhundert an Frankreich; 1659 erhielt sie der Kardinal Mazarin als Lehen.

Schließlich bemerken wir noch, daß sich in der Nähe von Pfirt das alte Kloster Luppach befindet, wo während der Schreckenszeit sich der berühmte Dichter Delille einige Zeit unter einem entlehnten Namen aufhielt.

---

### Die Kapelle von Schweinsbach.

---

Die Kapelle von Schweinsbach, im Münsterthale, hinter Ampfersbach gelegen, ist heut zu Tage gänzlich verödet und, einigen Geschichtsforschern zufolge, noch ältern Ursprunges als die Abtei zu Münster. An dieser Stelle war es, wo die ersten Schüler des Papstes Gregorius sich niederließen und das kleine Ordenshaus stifteten, welches früher daselbst vorhanden war, aber seitdem, mit Ausnahme gegenwärtiger Kapelle, gänzlich von der Erde verschwunden ist. Die Zerstörung dieses Denkmals, dessen Bauart recht geschmackvoll ist, fällt wahrscheinlich mit der Abtei in dieselbe Epoche zusammen; auch dürften dieselben Ursachen sie herbeigeführt haben.

---

### Das Schloss Ochsenstein.

---

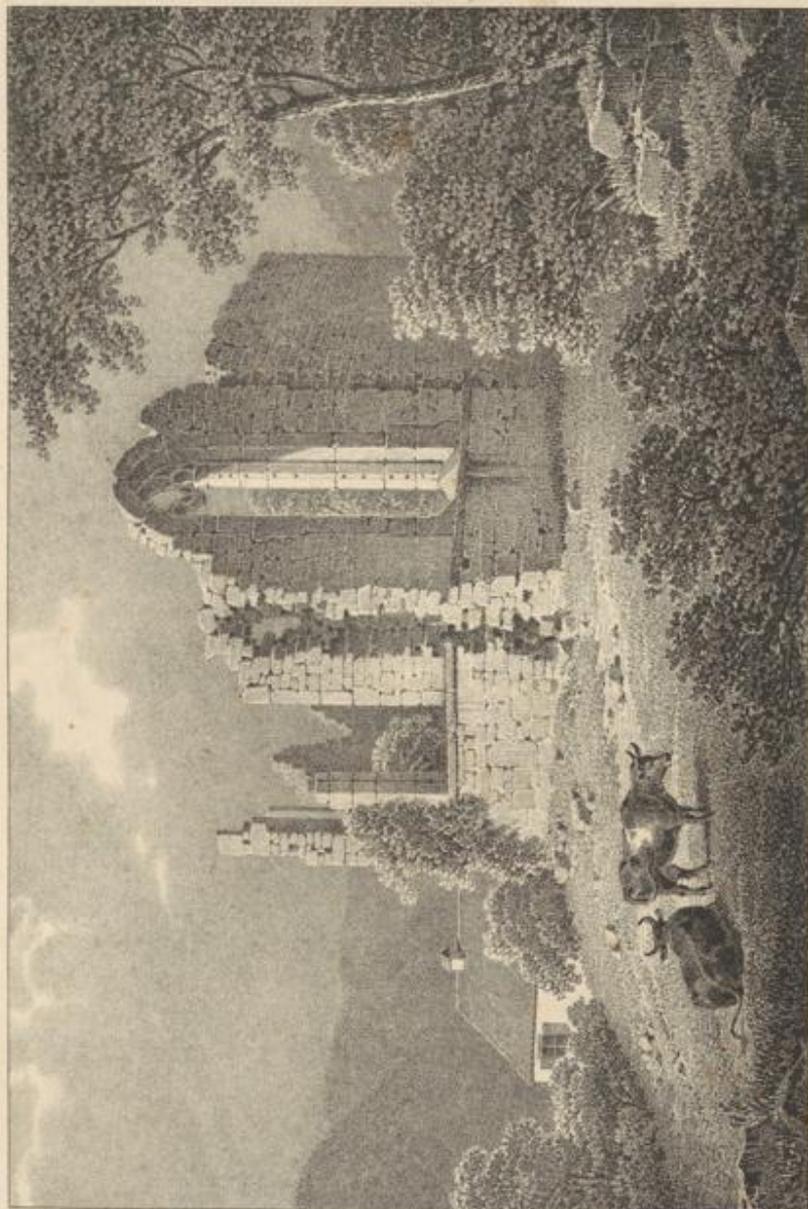
Auf drei ungeheuern, senkrecht emporstrebenden Felsen erheben sich die drei Schlösser Ochsenstein. Nur an dem einen bemerkt man noch ziemlich ausgedehnte Bauwerke; die beiden andern sind beinahe ganz verwüstet, nur daß einige Mauertrümmer noch ihr einstiges Daseyn erweisen.

Das mittlere hieß Klein-Ochsenstein; zu Ende des 14ten Jahrhunderts ward es eingenommen und zerstört von den Einwohnern Straßburgs, welche Rudolph von Ochsenstein beleidigt hatte. Ueberhaupt begegnete um diese Zeit die Stadt Straßburg mit Kraft den Anmaßungen der Adligen, deren beleidigender Stolz ihren Einfluß und ihre Macht weit überstieg.

Von dem dritten Schlosse hat uns die Geschichte nichts Merkwürdiges aufbewahrt.

Groß-Ochsenstein ward 1284 dem Ritter Otto von Ochsenstein, Anwalt im Elsass, durch Walthar von Hohenstein, der dieselbe Würde bekleidete, entrisen. Dieser Otto ist derselbe, welcher durch die Schwere seiner Waffen erdrückt, in der denkwürdigen Schlacht bei Gellheim umkam.

Pl. III.



H. Rhon

J. Neumann, Neudamm, M. H. Leber.

Lith. von H. Schenk in Regensburg.

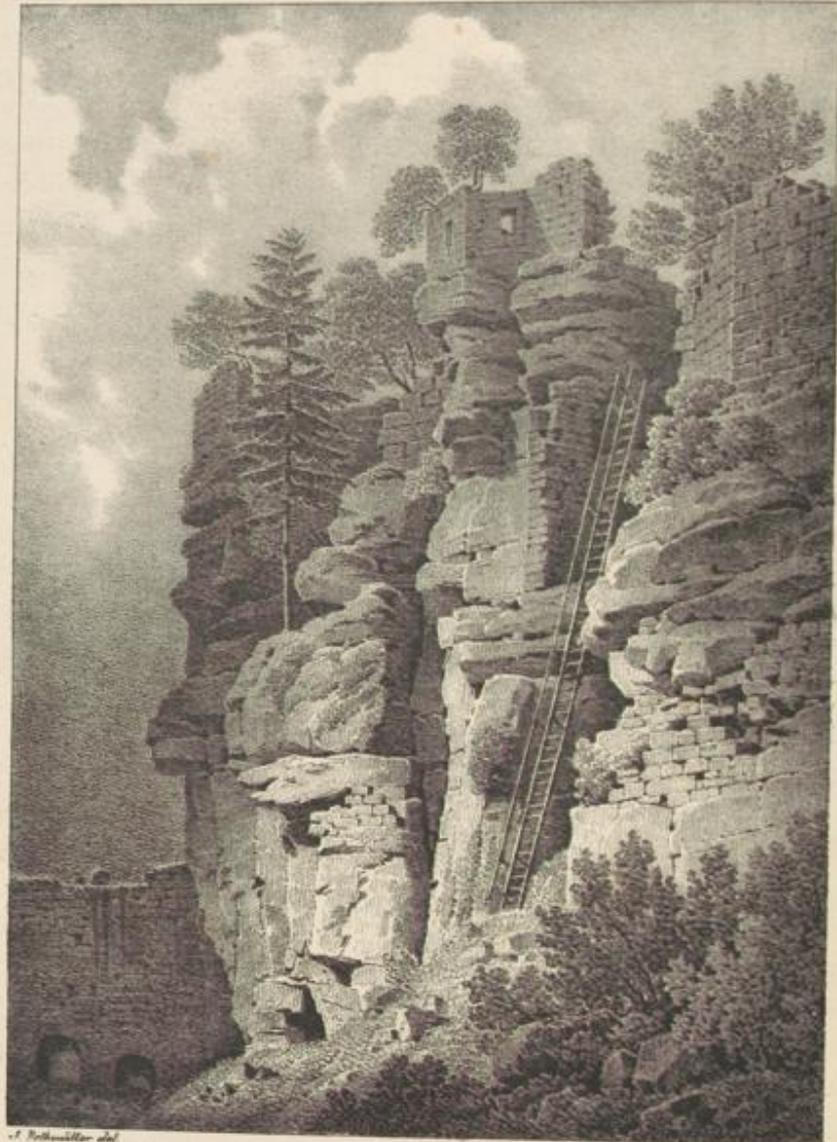
La Chapelle de Schweinsbach





Das Bild

R. 111



v. Pöschel del.

Lith. de Huber del. 1811.

Chateau d'Ochsenstein  
près Marmunstein

Sein Sohn, der mit dem Amte des Vaters die Anwaltschaft der Ortenau verband, verteidigte die Ansprüche Friedrichs von Oestreich gegen Ludwig von Baiern. Als der Bischof zu Straßburg, Johann von Lichtenberg, mit Tod abgegangen war, tritt Johann von Ochsenstein, Dekan des großen Kapitels, mit dem Ober-Probst, Johann von Kyburg, um das Bisthum; der Pabst machte sogleich Gebrauch von dem Rechte selbst zu wählen, sobald das große Kapitel getheilt war, und zog beiden Bewerbern Johann von Luxemburg, den Neffen Kaiser Karls IV, vor.

Nachdem Letzterer zum Erzbisthum von Mainz gelangt war, erneuerte der Ober-Probst seine Ansprüche, und um sich seines Gegners zu entledigen, ließ er ihn 1370, bei einbrechender Nacht, in dem Hause, welches damals jene mächtige Familie in Straßburg besaß, gefangen nehmen, und auf das Schloß Windeck, im badischen Lande, bringen. Der Magistrat von Straßburg sandte sogleich Truppen gegen dieses Schloß; bestrafte die Bürger, welche an diesem Unternehmen gegen die öffentliche Ruhe Antheil genommen; und endigte damit, den Ober-Probst selbst gefänglich einzuziehen. Mehrere Fürsten mischten sich in diesen abscheulichen Handel, welcher dadurch geschlichtet wurde, daß die Gefangenen beider Theile sich loskauften.

Nachdem die Ochsensteiner ums Jahr 1390 mit dem Geschlechte Wangen das Erbschloß Geroldsack getheilt, erlosch (1485) die männliche Linie dieses Hauses in der Person Georgs von Ochsenstein. Das Schloß kam hierauf an den Grafen Heinrich von Zweibrücken-Bitsch, und sodann an den Grafen Jacob. Dieser ließ gegen die Mitte des folgenden Jahrhunderts das größte der drei Schlößer wieder aufbauen. Noch zu seinen Lebzeiten ward die Veste durch eine Feuersbrunst verwüstet, welche in den untern Gebäuden ausbrach und sich denjenigen, welche auf dem obern Felsen lagen, mittheilte. Da auch das Haus Zweibrücken-Bitsch mit demselben Grafen Johann ausstarb, so ward diese Herrschaft den Grafen von Hanau-Lichtenberg in Buchsweiler zu Theil, von welchen sie 1736 an die Fürsten von Hessen-Darmstadt kam.

---

## Der Wasenstein.

---

Auf dem Gipfel zweier Felsen, die durch einen ungeheuern Abgrund von einander getrennt sind, standen ehemals die zwei Schlößer Wasenstein. Das eine, tiefer gelegen, hieß das untere, und das andere, das obere Schloß. Die Ueberbleibsel, besonders diejenigen des untern Schlosses, zeichnen sich durch eine äußerst kunstreiche Bauart aus: eine in den Felsen gehauene Treppe führte auf den vordern, gegen das Thal zu gelegenen Thurm, dessen Fenster nach gothischer Art geformt sind; im Innern befinden sich mehrere sehr elegante Säle; die übrigen Zimmer sind theils aus Backsteinen erbaut, theils in Felsen gehauen und beurlunden ebenfalls die Geschicklichkeit der Arbeiter. Am Fuße der beiden Felsen gegen Süden, bildet eine doppelte Mauer zwei stark befestigte Hofräume. Auf der Ostseite des obern Schlosses sieht man eine große Vertiefung, nebst einer Cisterne welche als Tränke gedient zu haben scheint; nahe dabei bemerkt man mehrere in Felsen gehauene Tröge, die sich heute noch von dem Wasser anfüllen, welches aus dem Felsen unter dem sie stehen herabquillt.

Die beiden Schlößer Wasenstein waren zuerst unter die Mitglieder der Familie gleichen Namens vertheilt; allein seit dem 14ten Jahrhundert haben Heirathen und sonstige Umstände die